

**Wolfgang Löhe: Glückwunsch zum geplanten Neubau  
einer kaputten Mainbrücke als PPP-Modell**

München, 2. November 2006  
**08 / 06**

(bbiv) Würzburg: „Ich freue mich, dass die Bayerische Staatsbauverwaltung jetzt mit einem innovativen Konzept das Problem kaputter Mainbrücken anpackt,“ so Dipl.-Ing. Wolfgang Löhe, Bezirksvorsitzender des Bayerischen Bauindustrieverbandes, als Reaktion auf den Beginn des Ausschreibungsverfahrens für einen PPP-finanzierten Brückenneubau über den Main.

Die unterfränkische Bau- und Transportwirtschaft hatte auf der Verkehrskonferenz in Würzburg am 11. Oktober 2006 nachdrücklich auf den desolaten Zustand der unterfränkischen Mainbrücken hingewiesen. Nun ist mit der Vorinformation im Supplement zum Amtsblatt der Europäischen Union offiziell das Ausschreibungsverfahren für die erste von insgesamt vier PPP-finanzierten Brückenneubauten über den Main durch die Bayerische Staatsbauverwaltung in Gang gesetzt. Ausgeschrieben wird der Ausbau der St 2277 mit Neubau der Mainbrücke Bergrheinfeld sowie die bauliche Erhaltung über einen definierten Zeitraum als PPP-Vertrag nach dem Erwerbsmodell. Dabei baut ein privater Auftragnehmer die Brücke und unterhält sie auch in der Vertragslaufzeit gegen Entgelt. Nach Vertragsende kann der öffentliche Auftraggeber den Vertrag verlängern oder das Eigentum an der Brücke erwerben.

Für Löhe hat der Neubau der Mainbrücke als Public-Private-Partnership-Modell zwei Hauptvorteile, nämlich Zeit und Qualität: „Die Brücke kann sofort gebaut werden. Wir müssen nicht warten, bis der Staat dafür endlich die Investitionsmittel bereitstellt“. Und als zweites hebt Löhe hervor: „Wer als privater Betreiber ein Bauwerk 25 Jahre und länger erhalten und betreiben muss, der hat Bau- und Unterhaltskosten von Anfang an im Blick. Diese Gesamtsicht bringt enorme Effizienzvorteile.“

Löhe appelliert an die Politik, bei PPP auch die Interessen des Mittelstandes zu berücksichtigen. Durch mittelstandsfreundliche Auftragsgrößen könne sich der Mittelstand ein zusätzliches Geschäftsfeld mit enormem Potential erschließen. Löhe: „Wir sind vor Ort. Wir können maßgeschneiderte Lösungen anbieten, wir bieten den Unternehmer als Ansprechpartner an. Wir stehen mit unserem Namen für den Projekterfolg ein.“

Allerdings gibt Löhe auch zu bedenken, dass PPP nicht zu Lasten der öffentlichen Bauhaushalte gehen darf. „PPP muss zusätzliche Baunachfrage schaffen“, betont Löhe. „Falsch wäre es, wenn PPP nur ein Ersatz für staatliches Bauen wäre“. Kürzungen im normalen Bauhaushalt dürfen damit keinesfalls einhergehen, so Löhe: „Das können wir uns angesichts der großen Zahl maroder Mainbrücken nicht leisten.“